

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2003)
Heft: 1: Energieforschung : Signale für den Ausstieg

Artikel: Trotz Intervention der Atomlobby
Autor: Marti, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trotz Intervention der Atomlobby

Die Energieforschungskommission des Bundes CORE setzt die Signale in Richtung Atomausstieg. In ihrem neusten Forschungskonzept 2004-2007 wird die Atomenergieforschung stark zurückgefahren, die erneuerbaren Energien und die rationelle Energienutzung vermehrt gefördert. Der ETH-Rat hat im Auftrag der Atomlobby interveniert. Ohne Erfolg.

Von Kurt Marti
E&U-Redaktor

Der ETH-Vizepräsident Stephan Bieri fährt der Energieforschungskommission CORE in einem Brief an Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie (BFE), hart an den Karren: «Der Kernenergiebereich ist der einzige Bereich, der massiv zurückgefahren werden soll. Dies ist angesichts der Bedeutung, die der Kernenergie zukommt, nicht akzeptabel.» Die Kritik bezieht sich auf das neuste Energieforschungskonzept 2004-2007, welches die CORE zuhänden des Bundesrates erstellt hat. Tatsächlich werden die Mittel für die Atomenergieforschung im Bereich der Spaltreaktoren bis ins Jahr 2007 auf 18 Millionen gekürzt. Das ist im Vergleich zum Jahr 1997 (30,6 Millionen) ein Minus von 42 Prozent. Im gleichen Zeitraum werden laut CORE-Konzept die öffentlichen Energieforschungsgelder für die rationelle Energienutzung von 40,7 auf 53 Millionen (+ 30 Prozent) und für die erneuerbaren Energien von

49,1 auf 59 Millionen erhöht (siehe Grafik).

ETH-Rat unverfroren auf Atomkurs

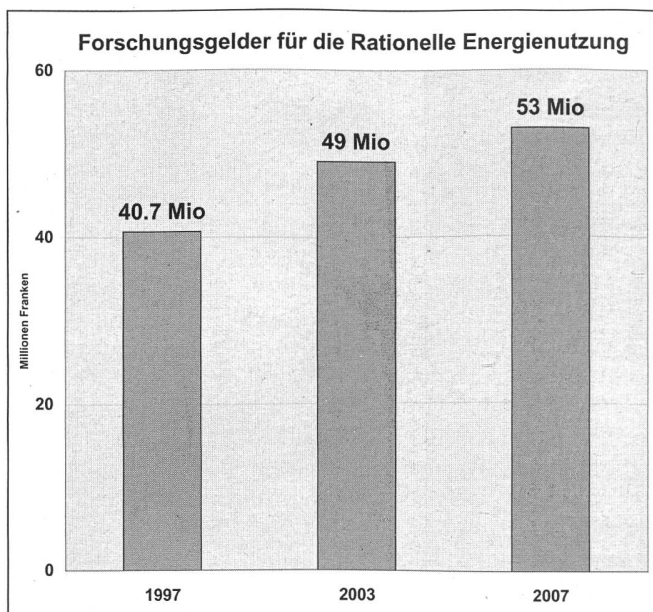
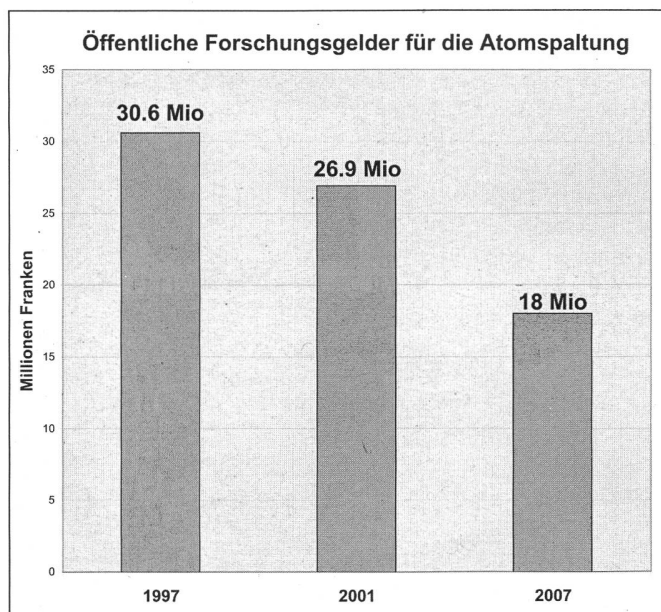
Der ETH-Rat, der pro Jahr 1,5 Milliarden Forschungsgelder aus der Bundeskasse verfügt, schreibt in seinem Brief im Auftrag der Atomlobby weiter: «Die Kernspaltung wird auf heutige Kraftwerke verkürzt. Der Kernspaltung wird dadurch jegliche Zukunftsperspektive genommen.» Und er verlangt, dass die Forschungsbeiträge «konstant auf dem Stand des Jahres 2003 gehalten werden (21 Millionen).» Andernfalls sei die Unabhängigkeit der Atomforschung am PSI und auch der wissenschaftliche Nachwuchs gefährdet.

Die CORE liess sich durch diesen Druck der Atomlobby nicht beirren. Neben der Kürzung der Beiträge für die Atomenergie, fordert die CORE die Elektri-

zitätswirtschaft unmissverständlich auf, «sich finanziell stärker für die technisch-wissenschaftliche Sicherheitsforschung einzusetzen.» Ebenso eindeutig ist die Begründung: «Von der Verlängerung der Laufzeiten und der Verringerung der Sicherheitsmargen profitiert hauptsächlich die Elektrizitätswirtschaft.» Deshalb verlangt die CORE, dass «neue Finanzierungsmodelle, wie beispielsweise das Einrichten eines Fonds, geprüft werden.» CORE-Präsident Hans-Rudolf Zulliger bestätigt im Interview mit E&U (Seite 10) diese Forderung: «Wir sind der Ansicht, dass die Kraftwerksbetreiber vermehrt verursachergerecht für diese Kosten aufkommen müssen.»

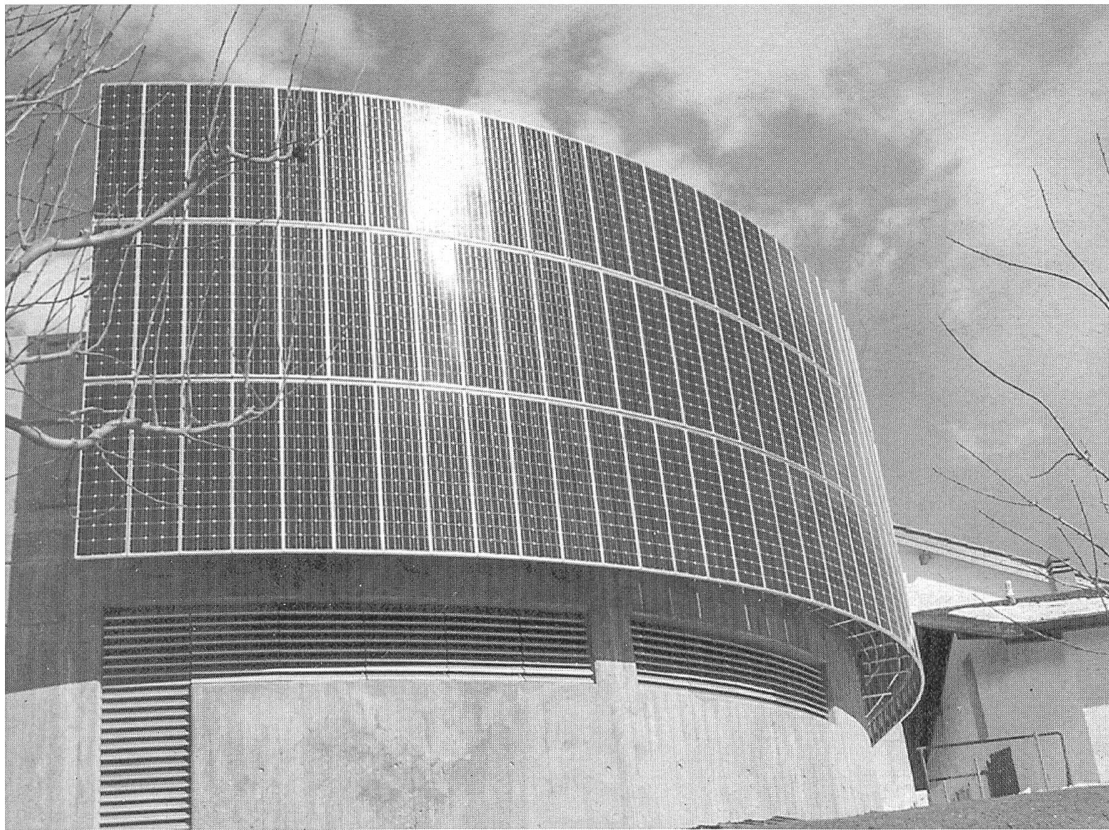
Grosse Exportchancen der Zukunftstechnologien

Andererseits liest sich das CORE-Konzept wie ein Programm für den Atomausstieg. Die grossen Potenziale der rationellen Energienutzung werden herausgestrichen, aber auch die Produktionspotenziale der Sonnenenergie, der Umgebungswärme, der Biomasse, der Geothermie, der Windkraft, der Klein- und Trinkwasserkraftwerke. Zudem verweist die CORE auf die wirtschaftlichen Aspekte dieser Zukunftstechnologien: «Techniken zur rationellen Energienutzung haben – auch in den



Quelle: CORE / Grafik: km

Die Energieforschungskommission CORE kürzt die Atomforschung und erhöht die Mittel für die rationelle Energienutzung.



Die CORE setzt auf die Zukunftstechnologien: «Grosse Exportchancen, in hohem Masse beschäftigungswirksam und Verringerung der Auslandsabhängigkeit.»

Bereichen Elektrizität und Wärme-Kraft-Kopplung – grosse Exportchancen, sind in hohem Masse beschäftigungswirksam und verringern die Auslandsabhängigkeit.» Ganz anders fällt das Urteil von CORE-Präsident Hans-Rudolf Zulliger über die Perspektiven der Atomtechnologie aus: «Die Forschung von neuen Reaktortypen in der Schweiz macht wenig Sinn. Denn die Schweiz hat keine Atomindustrie, welche AKWs oder Teile davon baut.»

CORE von Dreierwahl völlig überrascht

Der ETH-Rat kümmert sich in seinem Brief an BFE-Direktor Steinmann auch um «die Zusammensetzung der CORE», welche in der Atomwirtschaft als zu atomfeindlich eingestuft wird. Weil zwei Kommissions-Mitglieder zurückgetreten waren, mussten diese ersetzt werden. In der Vergangenheit konnte die CORE zuhause des BFE immer Vorschläge für die Neubesetzungen machen. Dieses Mal überging das BFE die CORE und wählte folgende neuen Mitglieder: Hajo Leutenegger, Nicolas Wavre und Tony Kaiser. Offenbar reagierte das BFE auf den Druck des atomlastigen ETH-Rates und besetzte die CORE mit einem Atomlobbyisten, einem Grossindustriellen und einem Spezialisten für Raumfahrttechnologie. □

Tipps aus dem Bundesamt für Energie (BFE):

Ersatz-Potenzial für 15 Atomkraftwerke!

Energiequelle	Potenzial (GWh)
– Effizienz Elektrogeräte	6 000 GWh
– Kleinwasserkraftwerke	1 875 GWh
– Optimierung KVA	300 GWh
– Biogas	420 GWh
– Holz	210 GWh
– Windenergie CH	1 750 GWh
– Windenergie Import	25 000 GWh
– Geothermie	25 000 GWh
– Wärme-Kraft-Kopplung	21 200 GWh
Totales Ersatzpotenzial	81 755 GWh
AKW-Produktion CH	25 000 GWh

Laut Bundesamt für Energie (www.energie-schweiz.ch/imperia/md/content/energiemarkte/ergertechniken/atominitiativen/49.pdf) beträgt das Ersatzpotenzial für die fünf Schweizer Atomkraftwerke über 80 000 GWh. Dies entspricht mehr als der dreifachen Atomstromproduktion der fünf Atomkraftwerke in der Schweiz. Ohne die Atomstromexporte ist es mehr als das Fünffache! Daraus folgert das BFE: «Die Potenziale für einen nachhaltigen Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke bestehen; das Problem ist deren Nutzung.»